

# Größer und leistungsstärker

Stadt will Bürger frühzeitig in Planungen für Windkraftzone einbinden

VON DAVID SCHELLENBERG

■ **Hohehaus/Großenbreden.** Wie schwierig der Ausgleich zwischen dem Schutz der Bürger und dem Ziel, erneuerbare Energien zu fördern, ist, wurde bei der Vorstellung der Pläne für die Erneuerung des Windparks Hohehaus/Großenbreden deutlich. Alte Anlagen sollen hier zum Teil durch leistungsstärkere ersetzt werden. Bei der Frage nach den genauen Standorten herrscht zwischen Stadt, Anlagenbetreibern und Bürgern Uneinigkeit.

„Es ist kein Geheimnis, dass wir bisher mit der Bürgerinitiative Win-Kon nicht zu einer Einigung gekommen sind“, stellte der Bauamtsleiter von Marienmünster, Stefan Niemann, in der Sitzung des Bauausschusses nüchtern fest. Die Initiative ist nicht grundsätzlich gegen das Repowering, wie sie immer wieder betont, doch sie will die Belastung für die Bürger so gering wie möglich halten.

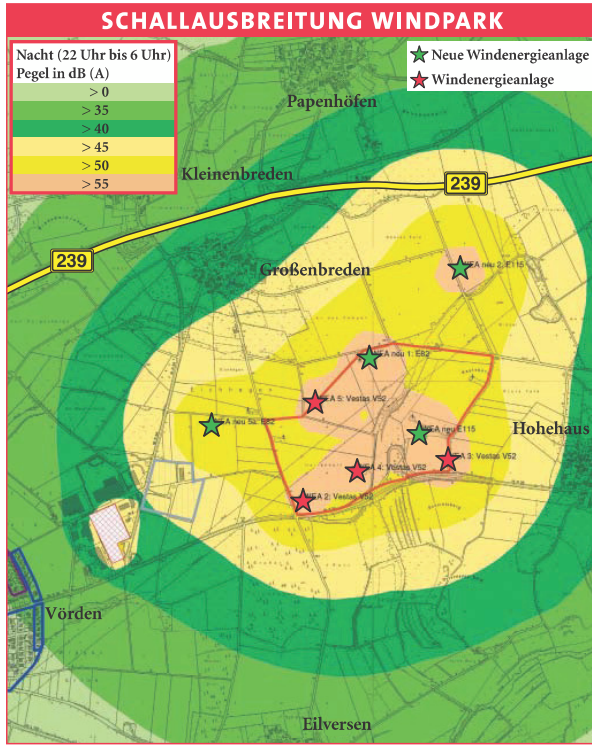
Dabei geht es um ein paar Meter, um die Schallpegel weiter zu senken. Die liegen bei den neusten Planungen, das betonte Niemann bei der Vorstellung, alle im Bereich der ge-

»Teilweise können Bürger nachts nicht mehr schlafen«

setzlichen Grenzen. Der jetzt diskutierte Vorschlag sieht vor, dass sechs Anlagen abgerissen werden, darunter das bei den Hohehäusern als „Krachmacher“ besonders umstrittene Windrad. Dafür sollen vier größere Neue entstehen (in der Grafik grün eingezeichnet), die einen Rotordurchmesser von 115 und 82 Metern haben.

Zwei dieser Anlagen würden aus der bisherigen Vorrangzone herausrücken: Die eine Richtung Vörden, die andere in Richtung Löwendorf. Damit könnte die Lärmbelastung für die Vördener und Größenbredener unter Umständen etwas ansteigen, sagte Niemann. Die würde sich allerdings kaum bemerkbar machen, da beide Ortschaften nicht in der süd- bis südwestlichen Hauptwindrichtung liegen.

Für die Hohehäuser hingegen würde die Lärmbelastung deutlich sinken. „Zudem ist geplant eine der verbliebenen Altanlagen zwei Jahre nach Aufbau der neuen abzuschalten, womit der Schallpegel für Hohehaus noch einmal sinkt“, sagte Niemann. Er unterstrich zudem, dass der Schallpegel so berechnet wurde, als würde jedes Gebiet in der Hauptwindrichtung liegen, was nicht der Realität entspricht. Außerdem würde, wie inzwischen allgemein üblich, ein Zwei-Dezibel-Puffer, also fast eine Verdopp-



In Sichtweite: Die Belastung durch den Windpark ist für die Ortschaft Hohehaus am größten. Vier neue Anlagen sollen im Austausch für alte entstehen. FOTO: DAVID SCHELLENBERG

lung der Lärmbelastung, eingerechnet. Die Schallausbreitungskarte zeige daher den für die Bürger ungünstigsten Fall. Der Vorsitzende der Bürgerinitiative Win-Kon, Michael Welling, kritisierte im Gespräch mit der NW daran, dass es sich dabei um Berechnungen der Anlagenbetreiber handelt und nicht um Messungen.

Diese strebe die Bürgerinitiative aber an. Wie Bürgermeister Robert Klocke und Bauamtsleiter Stefan Niemann wiederholt betonten, sind die Planungen bisher keineswegs abgeschlossen. „Es gibt sicherlich noch Punkte, über die man nachdenken muss“, erklärte Klocke. Zudem werde derzeit eine weitere Variante durch-

gerechnet, bei der die Windräder in der derzeitigen Windkraftzone bleiben. Das werde aber noch einige Wochen dauern. Ebenfalls noch geklärt werden muss, inwieweit sich die größeren Anlagen auf das Gewerbegebiet und die dortigen Flächenpreise auswirken. Darum hatte die CDU-Fraktion die Stadt gebeten.

Einigkeit herrscht bei der frühzeitigen Beteiligung der Öffentlichkeit. „Jeder soll die Möglichkeit haben, sich zu den Problemen, die er sieht, zu äußern“, sagte Niemann. Das zeige sich schon jetzt, ergänzte Bürgermeister Robert Klocke. Alle bisherigen Infoveranstaltungen und die Bürgerversammlung in Großenbreden seien bisher außerhalb des förmlichen Verfahrens gelaufen, und zeige den Willen der Stadt, die Bürger einzubeziehen.

Zugleich erinnerte er an den Windkrafterlass des Landes NRW, der eine deutliche Steigerung der Windenergie vorsieht. Er mahnte, dass sich die Stadt und die Bürger das Heft des Handelns nicht aus der Hand nehmen lassen dürften, und Größe sowie Umfang des Ausbaus selbst bestimmen sollten, bevor es das Land tut.

Der Win-Kon-Vorsitzende Welling bestätigte, dass die Stadt sich um die frühzeitige Einbindung der Bürger bemühe. Zugleich erinnerte er an die hohe Belastung der Bürger vor allem in Hohehaus, wo die Anlagen sehr nah am 200-Einwohner-Ort stehen. „Teilweise können Bürger nachts nicht mehr schlafen“, berichtete er. Das Repowering sei eine Chance, die Belastung der Bürger zu senken, zumal die moderneren Anlagen leiser seien. „Allerdings wollen wir auch wissen, wie sich der Lärm in den nächsten Jahren entwickelt. Es ist wie beim Auto, die Anlagen werden älter und damit immer lauter“, sagte Welling. Ihre genauen Ziele will die Bürgerinitiative erst festlegen, wenn die letzte Variante durchgerechnet ist.

## INFO Der Zeitplan

- ◆ Seit dem Aufstellungsbeschluss vor rund einem Jahr laufen die Vorbereitungen für die Erneuerung des Windparks Hohehaus/Großenbreden.
- ◆ Bis sich die neuen Windräder drehen, wird es aber noch rund zwei Jahre dauern.
- ◆ Zunächst soll es eine Öffentlichkeitsbeteiligung geben, in der die Bürger ihre Meinung sagen können.
- ◆ Dann prüft der Stadtrat die Bedenken und baut wenn nötig, die Anregung ein.
- ◆ Bei der anschließenden Öffentlichen Auslegung können Bürger und Institutionen nochmals Einwände erheben, über die der Rat dann nochmals abstimmen muss.
- ◆ Dann wird der Bebauungsplan endgültig vom Rat beschlossen.
- ◆ Erst dann werden die neuen Windräder bestellt und gebaut. (das)